



Bereits heute werden in Deutschland weniger landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb (45 Prozent) als im Nebenerwerb (55 Prozent) bewirtschaftet. Bei diesen Haupterwerbsbetrieben wird mehr als die Hälfte des Familieneinkommens aus der Landwirtschaft erzielt. Für Nebenerwerbslandwirte ist dagegen die Landwirtschaft nur noch ein Zubrot oder gar ein Hobby.

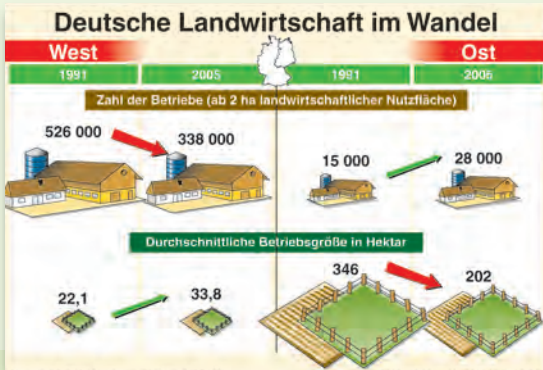
Bauernhöfe heute – was hat sich verändert?

Die Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten rasant entwickelt.

Welche Auswirkungen hatte das auf die landwirtschaftlichen Betriebe?

Die Entwicklung der vergangenen 50 Jahren.

Kaum ein anderer Wirtschaftszweig hat in den letzten 50 Jahren solch einen gravierenden Strukturwandel erlebt wie die deutsche Landwirtschaft.



Dies zeigt die zahlenmäßige Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe: Während es vor 50 Jahren noch 1,7 Millionen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe gab, ist die Anzahl heute auf weniger als 370.000 gesunken. Damals produzierten noch etwa 5,7 Millionen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft „unser täglich Brot“, heute wird dies von nur noch knapp 560.000 Voll-Arbeitskräften geleistet. Hierbei liegt der Frauenanteil bei insgesamt 43 Prozent, von denen rund 7 Prozentpunkte auf Frauen entfallen, die selbst landwirtschaftliche Betriebe besitzen.

Welche Veränderungen bedeutete das für die Betriebe?

Im Gegenzug zu der abnehmenden Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat die durchschnittliche Betriebsgröße erheblich zugenommen. Dies betrifft sowohl den Produktionsumfang, z.B. die Anzahl der gehaltenen Tiere, als auch die Flächenausstattung. So bewirtschaftete ein Haupteinwerbsterbetrieb in Deutschland vor 50 Jahren noch durchschnittlich 8,5 Hektar, heute sind es rund 33,8 Hektar (West) und 202 Hektar (Ost). Der Unterschied zwischen West und Ost macht deutlich, dass es innerhalb Deutschlands enorme Unterschiede bei den Betriebsgrößen gibt.

Der durchschnittliche Landwirtschaftsbetrieb in Mecklenburg-Vorpommern ist beispielsweise immerhin 239 Hektar groß, während er in Bayern auf etwa 38 Hektar kommt – mit steigender Tendenz. Dies hat zum einen historische Gründe, die bis heute nachwirken, wie die frühere Gutsherrschaft in den Gebieten östlich der Elbe oder die Bodenreform in der ehemaligen DDR. Zum anderen hat die europäische Agrarsubventionspolitik die Betriebsgrößenzunahme tendenziell gefördert. Je größer die Betriebe, desto eher ermöglichen sie eine Landwirtschaft im Haupteinwerb. Aber trotz Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe und des zunehmenden Pro-

duktionsumfangs wird es für die deutschen Bauern immer schwieriger, ein ausreichendes Einkommen für ihre Familien zu erzielen. Die fortschreitende Globalisierung der Agrarmärkte sowie das Preisdiktat der Lebensmittelketten tragen dazu bei. Entsprechend wird die Zahl der Bauern weiter abnehmen, auch dürfte sich der Trend vom Haupt- zum Nebenerwerb verschärfen.